



Fundulopanchax splendopleuris (Brüning 1929, Meinken 1930)

Werner Neumann und Rudolf Pohlmann

Der grüne Leuchtaugenfisch und der afrikanische Glanzkärpfling. **Brüning 1929**
Wochenschrift Aquar. Terr. Kde 26 (23); 356;

Zwei neue Fundulopanchaxarten aus Kamerun **Meinken 1930**
Wochenschrift Aquar. Terr. Kde, 27 (2); 825-826

Erstbeschreibung : Vorbemerkung : Diese Art wurde zuerst unter dem Namen Fundulopanchax splendopleuris im Jahre 1929 von Brüning beschrieben. Meinken hat unter Verwendung des von Brüning vorgeschlagenen Namens den Fisch nachbeschrieben. Wir führen deshalb hier beide Beschreibungen an, zumal die von Meinken ausführlicher ist.

Beschreibung nach Brüning :

Die Seitenflächen schillern bald smaragdnen, bald blaugrün, bald blaupurpurn, ähnlich unserem Bitterling oder goldig blitzend. Deshalb nennen wir ihn jetzt Glanzkärpfling, und weil dieser Glanz an den Körperseiten so prächtig ist, schlage ich für den Artnamen eine wörtliche Übersetzung vor und bitte, das Fischlein Fundulopanchax splendopleuris zu nennen. - Die Unterlippe des Fisches ist schwärzlich gerandet. Hinter dem Auge gehen zwei bogenförmige Zickzacklinien von roter Farbe, ähnlich wie beim blauen Fundulus schräg nach oben und hinten. Auch die Wangen ziert ein roter Fleck. Der obere Seitenstrich ist weniger hervortretend bei den Männchen. Die Schuppen, die in der Rückengegend dunkel gerandet sind, lassen ihn von vorn gesehen, in dunkle Halbmonde aufgelöst erscheinen; namentlich am Schwanzstiel. Die untere dunkle Längslinie, welche die Bauchkante begleitet, ist beim Männchen kaum sichtbar. Die große Rückenflosse des Männchens ist an der Spitze zitronengelb, fast weiß, sonst ist die Dorsale rotbraun, in der Erregung fast brötrindenbraun. Ein solch dunkelbrauner Rand ziert auch die Afterflosse. Die Brustflossen schimmern grünblau. Die Schwanzflosse ist olivengrünlich und hat zwei leuchtendweiße Spitzen. Das Weibchen weicht in der Zeichnung bedeutend vom Männchen ab. Die Flossen sind alle matter in den Farbtönen. Rücken- und Schwanzflossen sind nicht spitz ausgezogen. Der Saum der Unterlippe ist dunkel und setzt sich hinter dem Auge als Zügelstreifen bis zur Schwanzwurzel fort, und zwar im Gegensatz zum Männchen auffallend stark hervortretend. Ebenso stark und fast schwarz ist der die Bauchkante begleitende Längsstreifen. Der Unkundige kommt in Versuchung, das Tierchen für ein Weibchen

von Fundulopanchax bivittatus; LÖNNBERGI zu halten, aber das untere Längsband geht bei diesem neuen Fisch nur von der Schwanzflossenbasis bis hinter die Brustflosse und hört dann auf."

Meinken beschrieb offenbar die gleichen Exemplare, die ihm dem Text nach als Spritexemplare vorlagen.

Beschreibung nach Meinken :

Die Körperhöhe ist beim Männchen fast 4 mal, beim Weibchen $4 \frac{1}{4}$ mal, die Kopflänge etwa 3,4 mal, beim Weibchen 3,6 mal in der Körperlänge, das Auge $3 \frac{2}{5}$ mal im Kopf und etwa $1 \frac{2}{3}$ mal in der Interorbitalbreite enthalten. Die Länge des Schwanzstieles beträgt das $1 \frac{1}{2} - 1 \frac{2}{3}$ fache seiner Höhe. Der Kopf und die vordere Rückenpartie sind abgeflacht, die Schnauze ist kurz und breit, kürzer als der Augendurchmesser, das Maul breit und endständig. Die Unterlippe ragt ein klein wenig vor. Die Länge der Brustflossen beträgt $\frac{3}{5}$ der Kopflänge; ihre Ansatzstelle liegt genau auf der Mitte zwischen der Schnauzenspitze und dem Ansatz der Afterflosse. Zurückgelegt erreichen sie den Beginn der Bauchflossen. Diese sind sehr klein, ihr Ansatz liegt genau auf der Mitte zwischen der Schnauzenspitze und dem Ansatz der Schwanzflosse. Zurückgelegt reichen sie nicht bis an die Afterflosse. Die Rückenflosse mit 11 Strahlen beginnt senkrecht über dem Ende der 13. Schuppe (vom Kiemendeckel ab in der Körpermitte gezählt) und in der Mitte zwischen dem Kopfende und der Schwanzflossenbasis. Sie ist beim Männchen in eine Spitze ausgezogen, die bis zur Schwanzflossenbasis zurückreicht; der 8. Strahl ist der längste und länger als die Flossenbasis, beim Weibchen gerundet, der 8. und 9. Strahl sind die längsten, aber kürzer als die Flossenbasis. Die Afterflosse mit 13 Strahlen beginnt vor der Rückenflosse, senkrecht unter dem Ende der 10. Schuppe und fast genau auf der Mitte zwischen dem hinteren Augenrand und der Mitte der Schwanzflossenbasis. Ihre Basislänge ist ebenso lang wie die der Rückenflosse. Sie ist beim Männchen in eine lange Spitze ausgezogen, der 11. Strahl ist der längste, beim Weibchen gerundet, von denen die obere immer merklich länger ist als die untere. Die Färbung des Männchens (in Spirit) ist am Kopf und der oberen Rückenpartie schwärzlicholiv, der Bauch ist gelblich, vom Ansatz der Afterflosse ab ist die hintere Körperhälfte bräunlich, alle Schuppen mit Ausnahme der des Bauches mit einem roten Saum oder roten Tupf. Auf den Kiemendeckeln finden sich einige wurmförmige schwärzlichrote Flecke. Die Rückenflosse ist schwärzlichgelb mit roten Tupfen, weiter nach oben zu mit ebenso gefärbten roten Strichen; Bauchflossen und Afterflossen sind gelblich, letztere nur mit ganz schwachem roten Anhauch einiger Spitzen. Die Schwanzflosse ist gelb mit roten Strichen und Punkten auf den Flossenstrahlen der oberen Hälfte; die untere Hälfte nur mit einem roten Saum. Die Brustflossen sind farblos. Das Weibchen ist am Kopf und dem Rücken schwärzlichbraun, an den Seiten gelblichgrau, der Bauch ist weiß. Zwei kräftige dunkle Längsbinden überziehen den Körper. Die obere umrandet die Unterlippe,

verläuft vom Auge ab parallel der Rückenlinie und endet, nach hinten zu schwächer werdend, als rote Zickzacklinie am oberen Ansatz der Schwanzflosse. Die untere Binde umrandet als feine, aber deutliche schwarze Linie das Kinn, verläuft, nach hinten zu nur wenig schwächer werdend, im letzten Teil entlang des unteren Schwanzstielrandes und endet knapp unterhalb der Mitte der Schwanzwurzel. Die Schuppen sind schwärzlich gerandet, an den Seiten, der vorderen Körperhälfte und am Rücken mit einem feinen roten Fleck, Rücken- und Afterflosse ganz schwach gelblich mit kleinen roten Punkten; die anderen Flossen farblos. Fangort: Tiko in Kamerun.

Nahe verwandt mit *Fundulopanchax bitaeniatus* (E. AHL) und *Fundulopanchax lönnbergii* (BOULENGER). Von ersterem geschieden durch größere Körperhöhe, längeren Kopf, längere Schnauze, kleineren Augendurchmesser, größere Strahlzahl in Dorsale und Anale andere Schuppenzahl und andere Färbung; von letzteren durch größere Körperhöhe, längeren Kopf, kürzere Schnauze, kürzeren Schwanzstiel, anderer Stellung von Analen und Ventralen, anderer Bildung der Schwanzflosse und anderer Färbung.